

Višeṣastava

Der Sanskrittext
nach den Handschriften
bearbeitet und übersetzt

von

Johannes Schneider

Indica et Tibetica Verlag
Marburg 2023

Pages from leT61

Vorwort

Der „Lobpreis der Vorzüglichkeit“ (*Viśeṣastava*) ist ein Werk von besonderem Charakter, er ist Eulogie und Polemik zugleich. Sein Verfasser war ein Brahmane, der zum Buddhismus fand. In diesem Gedicht legt er Rechenschaft darüber ab, warum er seine früheren Auffassungen hinter sich gelassen hat; die Verherrlichung des Buddhas Śākyamuni ist aufs engste verwoben mit der Kritik an nicht-buddhistischen Göttern, Lehren und Kulturen Indiens.

Das Werk war lange Zeit nur aus einer tibetischen Übersetzung (*Khyad par du 'phags pa'i bstod pa*) bekannt. Seit vielen Jahrhunderten studieren Tibeter indische Mythen und brahmanisches Gedankengut auf Grundlage dieses Hymnus und eines alten, von Prajñāvarman verfaßten Kommentars, der *Viśeṣastavaṭīkā*. Wie weit diese Hochschätzung zurückreicht, zeigt der Umstand, daß sie dieses Werk an den Anfang des Tanjurs stellten, gewissermaßen als *incipit* dieser großen Sammlung scholastischer und kommentarierender Abhandlungen.

Meine Beschäftigung mit diesen Texten, dem Hymnus und seinem Kommentar, begann im Jahre 1991. Michael Hahn trug mir auf, beides im Rahmen einer Magisterarbeit zu edieren und zu übersetzen. Von Anfang an hatte er eine spätere Veröffentlichung in seiner Reihe *Indica et Tibetica* im Sinn, und dort erschien meine Bearbeitung wenig später als Band 23 unter dem Titel *Der Lobpreis der Vorzüglichkeit des Buddha* (1993). Im Laufe der folgenden Jahre wurden mir weitere Textzeugen zur tibetischen Übersetzung zugänglich; auf dieser Grundlage konnte ich im Jahre 2018 eine verbesserte Edition vorlegen.

Bis dahin mußte sich die Beschäftigung mit diesem Text allein auf die tibetische Fassung stützen. Auf Sanskrit schien er verloren zu sein. Doch bereits wenige Monate, nachdem meine Neubearbeitung der tibetischen Übersetzung erschienen war, wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß zwei indische Manuskripte des *Viśeṣastava* aus einem tibetischen Kloster in einer chinesischen Faksimile-Ausgabe bereits veröffentlicht worden waren. Diese Publikation war bis dahin im Westen unbekannt. Nun wurden mir Photographien von dieser Ausgabe zugänglich, anhand derer ich den Sanskrittext des *Viśeṣastava* bearbeiten konnte.

Manuskript A des *Viśeṣastava* ist Teil einer Handschrift mit Hymnen verschiedener Autoren, die bereits in Band 24 der *Sanskrit Texts from the Tibetan Autonomous Region* herausgegeben wurde (LIU und SCHNEIDER 2022); Manuskript B wird im vorliegenden Buch zum ersten Mal veröffentlicht. Gestützt auf beide Handschriften gebe ich nun den Sanskrittext kritisch heraus, zusammen mit der tibetischen Fassung und unter Berücksichtigung der Erläuterungen und Zitierungen in der *Viśeṣastavaṭīkā*. In einem philologischen Kommentar werden die substantiellen Lesarten besprochen; dabei wird auch manche Frage, Vermutung und Behauptung in meiner ersten Publikation von 1993 neu betrachtet. Die deutsche Übersetzung richtet sich nicht mehr nach der tibetischen Version, sondern nach dem Sanskrittext. Die Bearbeitung wird durch zwei vollständige Wörterverzeichnisse ergänzt.

Auf Sanskrit ist die *Viśeṣastavaṭīkā* weiterhin verschollen. Ich habe sie nicht noch einmal in dieses Buch aufgenommen. Wo immer es die Besprechung der Lesarten erfordert, ziehe ich die betreffenden Abschnitte aus der *Ṭīkā* im philologischen Kommentar heran oder verweise auf die entsprechenden Stellen. Grundsätzlich wurde jede unnötige Überschneidung mit meinem ersten Buch von 1993 vermieden. Daher sei der Leser für bestimmte Fragestellungen nach wie vor auf meinen *Lobpreis der Vorzüglichkeit des Buddha* verwiesen. Dies betrifft neben inhaltlichen Aspekten des Hymnus vor allem die erzählerischen Abschnitte in der *Ṭīkā*: In ihr finden sich Fassungen von Mythen, Sagen und Legenden, die in mancher Hinsicht bemerkenswert und für unsere Kenntnis der indischen und tibetischen Religions- und Kulturgeschichte wertvoll sind.

Dieses Buch ist also keine Neuauflage oder Erweiterung meiner früheren Publikation, sondern eine notwendige Ergänzung dazu. Die philologische Bearbeitung des *Viśeṣastava* wird dadurch abgeschlossen.

Sehr herzlich danke ich an dieser Stelle meinen Kolleginnen und Kollegen: Prof. Dr. Piotr Balcerowicz, Dr. Mitsuyo Demoto-Hahn, Prof. Dr. Jens-Uwe Hartmann, Dr. Gudrun Melzer und Prof. Dr. Zhen Liu haben mir in vielfältiger Weise mit Auskünften, Anregungen und Korrekturen geholfen. In diesen Dank schließe ich auch meine Studenten ein, die mit mir Teile dieses Textes im Sommersemester 2018 an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität lasen: Die Gespräche, die ich mit Georg Paintner, Dr. Natchapol Sirisawad, Nicole Terzová M. A. und Hildegard Toettcher führen konnte, haben ebenfalls zur Verbesserung meiner ursprünglichen Fassung beigetragen. Georg Paintner war mir auch bei der Erschließung russischer Fachliteratur behilflich. Nicole Terzová hat außerdem meine Transliteration der Handschriften sehr sorgfältig überprüft und dabei noch manche Unstimmigkeit berichtigt. Herrn Dr. Karl-Heinz Golzio† danke ich für die Verifizierung von Kalenderdaten.

Die Herausgeber der Reihe *Indica et Tibetica* waren großzügig bereit, diese Arbeit zu veröffentlichen. Sie handelten damit im Sinne Michael Hahns. Der *Viśeṣastava* lag ihm immer sehr am Herzen. Seinem Andenken sei dieses Buch gewidmet.

Johannes Schneider

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	vii
1 Einleitung	1
1.1 Forschungen zum <i>Viśeṣastava</i>	1
1.2 Quellen und Überlieferung	4
1.3 Äußere Gestalt, Sprache und Stil	17
1.4 Gliederung, Aufbau und Inhalt	19
1.5 Der Dichter und seine Zeit	25
1.6 Prajñāvarman, der Kommentator	30
1.7 Sa-skya Paṇḍitas Zusätze zur <i>Viśeṣastavaṭīkā</i>	37
1.8 Zusammenschau der Textgeschichte	41
1.9 Zu Deutung und Bedeutung des <i>Viśeṣastava</i>	44
2 Textausgabe	51
3 Übersetzung	89
4 Philologischer Kommentar	99
5 Nachweis weiterer Zitate in der <i>Viśeṣastavaṭīkā</i>	131
6 Wiedergabe der Handschriften	135
Manuskript A	135
Manuskript B	139
7 Glossare	145
Sanskrit-Deutsch-Tibetisch	145
Tibetisch-Sanskrit	155

Abkürzungen	161
Primärquellen	163
Literatur	165

1 Einleitung

1.1 Forschungen zum *Viśeṣastava*

Der *Viśeṣastava* eröffnet den Tanjur, er geht – in der Wahrnehmung der Tibeter – den Werken aller anderen buddhistischen Lehrer voran. Seine exponierte Stellung brachte es mit sich, daß die Beschäftigung mit ihm bis in die Anfangszeit der Tibetologie zurückreicht: Als erster westlicher Wissenschaftler befaßte sich CSOMA DE KÖRÖS mit dem *Viśeṣastava* und Prajñāvarmans Kommentar, der *Viśeṣastavaṭīkā*. Wie die Leseproben in seiner tibetischen Grammatik aus dem Jahre 1834 zeigen, hatte er beides eingehend studiert: In diesem Werk druckte er einige tibetische Verse ab, die aus der *Bhagavadgītā* stammten (1.27cd–30 und 1.33) und die er als „two specimens of Tibetan translation from the great Sanscrit Epic, the *Mahā Bhārata*, by Vyāsa, the Rishi, called in Tibetan *Drang srong rgyas pa*“ (1834, S. 167 f.) bezeichnete. Die Quelle dieser Zitate gab er nicht an; nach über hundert Jahren aber griff BHATTACHARYA sie für sein tibetisches Lesebuch erneut auf und wies darauf hin, daß sie der *Viśeṣastavaṭīkā* entnommen waren (1939, S. XII f., 152–154). Ein besonderes wissenschaftliches Interesse wurde dadurch jedoch noch nicht geweckt; sowohl der *Viśeṣastava* als auch sein Kommentar blieben lange unerforscht.

Die erste moderne Ausgabe des *Viśeṣastava* erschien 1957 in der Volksrepublik China: BYAMS PA THOG MED edierte nicht nur den tibetischen Hymnus (S. 1–16) und seinen Kommentar (S. 17–150), sondern auch zwei weitere Texte, die sich im Tanjur an den *Viśeṣastava* anschließen und thematisch benachbart sind: das *Devāṭīśayastotra* (S. 151–157) und die *Devāṭīśayastotraṭīkā* (S. 157–214). Die tibetische Tradition sieht in den Autoren des *Viśeṣastava* und des *Devāṭīśayastotra* zwei zum Buddhismus konvertierte Brüder, und beide Kommentare werden Prajñāvarman zugeschrieben. Diese Ausgabe beruht auf dem Tanjur-Blockdruck aus Sde-dge. Der Text wurde nur hier und dort leicht geändert und verbessert. Die Verse sind nicht durchgezählt, ein kritischer Apparat fehlt.

Im Jahre 1966 legte L. J. ŚĀSTRĪ die erste indische Ausgabe der *Viśeṣastavaṭīkā* vor. Sie beruht eklektisch auf den Drucken von Sde-dge und Beijing, hat aber keinen kritischen Apparat. Der Hymnus ist nicht separat darin enthalten,

2 Textausgabe

Vorbemerkung

Die folgende Ausgabe stellt den Sanskrittext und die tibetische Übersetzung einander gegenüber. In beiden Fassungen wurden nicht eindeutige Buchstaben sowie solche, die schlecht geschrieben oder gedruckt sind, grundsätzlich entsprechend der zu erwartenden Bedeutung gelesen. Unregelmäßigkeiten bei der Interpunktion werden nicht mitgeteilt. Konjekturen sind im Haupttext *kursiv* gesetzt.

In der Ausgabe des Sanskrittextes wurden die folgenden Erscheinungen gegenüber den Handschriften stillschweigend normiert: Geminierung von Konsonanten nach *r*; Degeminierung von Konsonanten vor *v*; Gebrauch des *m̐* für homorganen Nasal und umgekehrt; Gebrauch des *m̐* für *m* am Ende des Verses; Pausa-Schreibung mit *virāma*. Die Orthographie orientiert sich an den Petersburger Wörterbüchern. Die tatsächlichen Schreibweisen der Manuskripte können aus der diplomatischen Transliteration ersehen werden (ms. A: S. 135 ff., ms. B: S. 139 ff.).

Der Apparat zur Sanskritausgabe stellt die Lesarten der Handschriften A und B zusammen. Lesarten des Hyparchetyps τ werden ebenfalls angeführt, wenn sie aus dem Tibetischen erschließbar sind und von den Sanskrithandschriften abweichen. Ebenso werden Lesarten aufgrund der *Viśeṣastavaṭīkā* angeführt, jedoch nur dann, wenn sie zweifelsfrei rekonstruierbar sind (T). Die substantiellen Varianten, d. h. all jene, die sprachlich zulässig und an der betreffenden Stelle sinnvoll sind, werden im philologischen Kommentar (S. 99 ff.) eingehend besprochen. Der Vollständigkeit halber sind im Apparat aber auch die akzidentuellen Abweichungen verzeichnet, also alle Äußerlichkeiten graphischer Art und offensichtliche Nachlässigkeiten – Haplographien, Dittographien und andere Fehlschreibungen und Verderbnisse, die sich in den Manuskripten finden.

Unterhalb des Lesartenapparats wird im Textzeugenapparat für jede Strophe genau angemerkt, wo sie in den Handschriften zu finden ist. Dort werden nur wenige Strophen mit Ziffern nummeriert; ergänzte Nummern sind mit Sternchen (*) kenntlich gemacht.

namo buddhāya ||

śāstṛṇ anyān samutsṛjya
tvām ahaṃ śaraṇaṃ gataḥ |
bhagavaṃs tatra ko hetur
nirdoṣo guṇavān asi || 1 ||

doṣabhakto 'thavā loko
doṣān vā guṇato gataḥ |
guṇagrahaṇamando vā
yenānyāñ śaraṇaṃ gataḥ || 2 ||

vāsudeveśvarādīnāṃ
harṣāt tadbhaktibhir janaiḥ |
ye guṇāḥ parikīrtiyante
doṣās te tava śāsane || 3 ||

rudreṇa tripuraṃ dagdhaṃ
kruddhenaikeṣuṇā kila |
krodhāgnir eva nirdagdhas
tvayā jñānamaheṣuṇā || 4 ||

Titel buddhāya A] daśabalāya B. 1 a samutsṛjya A] parityajya B. 2 c °mado (zan pas na) τ] °mado A, °m ajño B. d śaraṇaṃ A] śaraṇān B. 4 b kruddhenaike{{ṣuṇā}} A] saṃkruddheneṣuṇā B.

1 A *1 2b1-2, B *1 1a1. 2 A *2 2b2, B *2 1a1-2. 3 A *3 2b2-3, B *3 1a2-3. 4 A *4 2b3, B *4 1a3.

rgya gar skad du | bi še ʃa sta ba |
 bod skad du | khyad par du 'phags par bstod pa |
 de bzin gśeḡs pa thams cad la phyag 'tshal lo |

bdag ni ston pa gzan spaḡs nas ||
 bcom ldan khyod la skyabs mchis pa ||
 de ci'i slad du že na khyod ||
 skyon mi mña' la yon tan ldan || 1

gaḡ phyir 'jig rten skyon la dga' ||
 yon tan 'dzin la žan pas na ||
 skyon yaḡ yon tan ltar mthoḡ nas ||
 gzan la skyabs su mchis par gyur || 2

khyab 'jug dbaḡ phyug la sogs pa ||
 de la skye bo dga' dad pas ||
 de yi yon tan gaḡ bsgrags pa ||
 khyod kyi bstan la de dag skyon || 3

lha chen khros pa'i mda' gcig gis ||
 groḡ khyer sum brtseḡs bsreḡs šeḡs grag ||
 khyod kyi ye šeḡs mda' chen gyis ||
 khro ba'i me ḡid ḡes par bsreḡs || 4

Skt. Titel bi śiṣṭa sta baḡ D, bi śaṣṭa stā pa σ, bi še ʃa sto pa ι, bi še ʃa sta pa φ. *Tib. Titel* par ι φ] pa'i β. 1 d3 lña σ. 2 b4–5 par žen D, la žen ṬD. c6 brtsis φ. 3 c6 sgrags σ F2. 4 a3 'khros σ. b4 rtseḡs σ. b6 žes κ, ÷ Ṭ. b7 grags ι, gda' φ D, drag ṬD. dz bo'i ι σ Ṭσ. d3 sems β.

Skt. Titel 1 C 1b1, D 1b1, D_J 197b3, F₁ 433a6, F₂ 385b7, G₁ 1b1, G₂ 286a3, N₁ 1b1, N₂ 225a5, Π 323a3, Q₁ 1a1, Q₂ 236b3. *Anrufung* 4 G₁ 2a. 1 c5 F₂ 386a. 2 c1 Q₁ 2a. 3 a7 N₁ 2a. b1 G₁ 2b. b4 F₁ 433b. 4 b7 N₂ 225b.

3 Übersetzung

Verehrung dem Buddha!

- 1 Die anderen Lehrer habe ich verlassen
und zu dir, Erhabener, Zuflucht genommen.
Was ist der Grund dafür?
Du bist ohne Fehler und tugendhaft!
- 2 Die Leute sind Fehlern zugetan,
oder von Tugenden zu Fehlern gelangt,
oder zu träge, um Tugenden zu begreifen,
weil sie Zuflucht zu anderen genommen haben.
- 3 Vāsudeva, Īśvara und anderen [Göttern]
sind die Menschen voll Freude treu ergeben.
Was sie bei diesen als Tugenden rühmen,
das sind in deiner Lehre Fehler.
- 4 Von Rudra wurden bekanntlich drei Burgen
im Zorn verbrannt, mit einem einzigen Pfeil.
Du hast das Feuer des Zornes selbst
mit dem großen Pfeil der Erkenntnis niedergebrannt.
- 5 Von Kāma wurde Hara wieder angezogen,
weil er ihn nicht recht verbrannt hatte.
Du hast das Verlangen im Feuer deiner Erkenntnis geopfert,
und von Grund auf ist es zunichte geworden.
- 6 Śūlin begehrte Tilottamā
und bekam vier Gesichter.
Māras Töchter haben mit ihren Reizen
nicht einmal die Spitzen deiner Körperhäärchen erregt.

4 Philologischer Kommentar

1a] Beide Varianten *samutsrjya* A und *parityajya* B sind möglich, tib. *spaṅs nas* kann sowohl für Ableitungen von \sqrt{tyaj} als auch von $ut\sqrt{srj}$ stehen (LC 1483 f.). Die *Viśeṣastavaṭikā* erläutert: *de spaṅs pa ni yoṅs su spaṅs śiṅ dor ba źes bya ba'i don to* (Ṭ 80,1) „[Ich] habe sie verlassen‘ bedeutet ‚ganz verlassen‘, d. h. ‚aufgegeben‘.“ Die Glosse *yoṅs su spaṅs śiṅ* geht sehr wahrscheinlich auf skt. *parityajya* zurück.

1c] Die Phrase *tatra ko hetur* ist auch im Kommentar bezeugt: *de ci'i slad du źe na* (Ṭ 80,15).

2a] In der tibetischen Fassung macht *gaṅ phyir* den Anfang, während im Sanskrittext *yena* vor der letzten Zeile steht. Das hypotaktische Gefüge wurde im Tibetischen auf den Kopf gestellt, Haupt- und Nebensätze sind vertauscht: „Weil die Leute sich an Fehlern freuen [...], haben sie [...] zu anderen Zuflucht genommen.“ Der Sanskrittext ist umgekehrt zu verstehen: „Die Leute sind Fehlern zugetan [...], weil sie Zuflucht zu anderen genommen haben.“ Auch der Kommentar stellt *gaṅ gi phyir* zur Verdeutlichung an den Anfang der Paraphrase: *'di skad ston par 'gyur te | gaṅ gi phyir 'jig rten pa rnam ni yon tan med ciṅ | ṅes pa maṅ po bsags pa yin pas gźan dag la skyabs su 'gro bas ston pa gźan 'dod par ṅes pa yin no źes tshigs su bcad pa 'dis ston to* (Ṭ 84,10 ff.) „Es wird folgendes gelehrt: Weil die Leute ohne Tugend sind und viel Schuld angehäuft haben, nehmen sie zu anderen [Lehrern] Zuflucht, und daher steht fest, daß sie andere Lehrer wünschen. Das lehrt diese Strophe.“ Auch hier erscheinen die vorderen *pādas* als Begründungen für die letzte Zeile. Die tibetische Übersetzung der Strophe ist offenbar vom Kommentar beeinflusst.

2b] Der zweite und der dritte *pāda* sind in der tibetischen Übersetzung vertauscht. Skt. *doṣān vā guṇato gataḥ* „Sie sind von Tugenden zu Fehlern gelangt“ wurde sehr frei durch tib. *skyon yaṅ yon tan ltar mthoṅ nas* übersetzt: „Sie haben sogar Fehler als Tugenden angesehen“. Neben *mthoṅ* „angesehen“ κ kommt auch *brtsis* „gezählt“ φ als ursprünglich in Betracht: JÄSCHKE 1871, s. v. *rtsi ba*, zitiert als Beispiel für die erweiterte Bedeutung dieses Verbs *yon tan la skyon du rtsi ba* „gute Eigenschaften als Fehler r[echnen], ansehen“.

5 Nachweis weiterer Zitate in der *Viśeṣastavaṭikā*

Bei meiner Bearbeitung der *Viśeṣastavaṭikā* konnte ich viele, aber nicht alle Zitate nachweisen, die der Kommentator anführt (1993, S. 276–293). Inzwischen sind weitere Identifikationen gelungen; sie sind im folgenden zusammengestellt.

59 A

Viśeṣastavaṭikā 244,16–19:

na ba'i bu la khyad par du ||
ma ni gduñ ba skye ba ltar ||
de bzin byañ chub sems dpa' yañ ||
dam pa min la khyad par brtse ||

Vgl. *Jñānakīrti [Ye-śes-grags-pa], *Tattvāvatārākhyāsakalasugatavāsamkṣiptavyākhyāprakaraṇa*, übers. v. Rin-chen-bzañ-po und Padmākaravarman (11. Jh., Toh. 3709); Tanjur, Ausg. Sde-dge, *Rgyud, tsu* 41a2:

na ba'i bu la khyad par du ||
ma ni gduñ ba skye ba ltar ||
de bzin byañ chub sems dpa' rnam ||
dam pa min la khyad par brtse ||

Wie eine Mutter sich besonders
um ihren kranken Sohn grämt,
so lieben auch die Bodhisattvas
besonders die, die nicht edel sind.

Mit Ausnahme von *yañ* gegen *rnam* in der dritten Zeile stimmt der Wortlaut der beiden Fassungen überein.

6 Wiedergabe der Handschriften

Im folgenden wird der Wortlaut des Textes nach den beiden Manuskripten in diplomatischer Transliteration gegeben. Zur Paläographie vgl. LIU und SCHNEIDER 2022. Die Paginierung folgt der chinesischen Faksimile-Veröffentlichung; beim Ms. A ist sie in Unordnung. Am Ende der *ślokas* wurden in spitzen Klammern die Strophennummern angegeben, sie fehlen in den Handschriften weitgehend; dabei bezeichnet die obere Zahl die laufende Nummer in dem jeweiligen Manuskript, die untere Zahl bezieht sich auf die Numerierung in der kritischen Textausgabe.

Textkritische Zeichen

○	Schnürloch
@	Ornament (◀◁◁)
:	Lückenfüller in Form eines Doppelpunkts
、	<i>virāma</i>
..	unlesbares <i>akṣara</i>
.	unlesbares Element eines <i>akṣara</i>
–	leerer Raum im Umfang eines <i>akṣara</i>
<>	vom Herausgeber ergänzt
<<>>	vom Schreiber ergänzt
{ }	vom Herausgeber getilgt
{ { }	vom Schreiber getilgt
[]	unsichere Lesung

Manuskript A

- 2b1 {...} namo buddhāya || śāstṛṇ anyān,
2b2 samutsṛjya tvāṃm ahaṃ {{...}}śaraṇaṃ gataḥ | bhagavaṃs tatra ko hetu-
{{h}}r nidoṣo guṇavān asi || < $\frac{1}{1}$ > doṣabhakto 'thavā loko doṣān, vā guṇato
gataḥ | guṇagrahaṇamado vā yenānyān, śaraṇaṃ gataḥ || < $\frac{2}{2}$ > vāsudeve-
śvarādīnāṃ harṣ{{a}}<<ā>>[t]tadbhaktibhir jjanaiḥ | ye

7 Glossare

Vorbemerkung

Die folgenden Verzeichnisse Sanskrit-Deutsch-Tibetisch und Tibetisch-Sanskrit enthalten den Wortschatz des edierten Textes. Da in dieser Ausgabe der Sanskrittext im Vordergrund steht, wurden deutsche Übersetzungen nur dem Sanskritglossar beigegeben. Hat das betreffende Wort in der anderssprachigen Fassung kein Gegenstück, steht „o. E.“ („ohne Entsprechung“). Sehr freie und abweichende Wiedergaben werden auch in der anderen Version übersetzt. Lesarten werden nur in wichtigen Fällen mitgeteilt.

Sanskrit-Deutsch-Tibetisch

- akalmaṣa adj. makellos *skyon ma mchis* 41, 58
akṛtāgama m. das Erscheinen von Nicht-Getanem, *ma byas pa dañ phrad* das Zusammentreffen mit Nicht-Getanem 42
agamyā f. eine Frau, der man nicht nahen darf
bgrod min 54
agni m. Feuer *me* 4, 19, *zugs* 5
agra n. Spitze *rtse ma* 6, bester *mchog* 39
ajña adj. ohne Bewußtsein *śes med* 44
ajñāna n. Unwissenheit *mi śes* 38
añcita ppp. gebogen *g.yos* 6
atas ind. darum *de slad* 74
athavā ind. oder o. E. 2
adas pron. jener *de* 44, 69, *'di dag* 73, v. l. o. E.
12
adbhuta adj. wunderbar *rmaḍ byuñ* 11
adyāpi ind. noch heute *da duñ bar du* 39
adhas ppos. unter *'og tu* 40
adhika adj. überlegen, *'phags* edel 56
anagha adj. makellos *sdig med* 17
anapekṣya abs. ohne berücksichtigt zu haben
bltos pa med par, mi bltos 27
anaya m. dummer, unüberlegter Streich, *le lan*
Tadel 70
anartha adj. schlecht *phuñ khrol ba* 21
anala m. Feuer *zugs* 49
anārya adj. unedel, schlecht *phuñ khrol ba* 31
anityatva n. Unvergänglichkeit *mi rtag ñid*
dañ ldan 43
anujñāta ppp. zugelassen *rjes gnañ* 17
anu√mā v. erschließen, erkennen (anumīyate)
rjes su dpag 20
antaḥpura n. Harem *slas* 68
antara adj. anderer *g'zan* 52
anya adj. anderer, auch i. S. v. Andersgläubiger, Gegner *g'zan* 1, 2, 18, 58, 60, 62, (mit abl.)
verschieden von 44, (wiederholt) der eine ...
der andere *g'zan gyur ... 'aṅ* 29
apara adj. hinterer, *phyi* späterer 58
aparādha m. Fehler *skyon* 73